

einschränken, beweiset die Weitläufigkeit, womit die Lehre von den Decimalbrüchen überhaupt, und besonders das Wiederfinden der gemeinen Brüche zu den daraus entstandenen Decimalbrüchen, von den englischen Schriftstellern vorgetragen wird. In Mair's Arithmetic nimmt sie 132 enggedruckte gr. 8. Seiten, fast den 4ten Theil des ganzen Buchs, und die Lehre von den gemeinen Brüchen nur 31 Seiten ein. Das ist nicht einladend, und gibt zum Voraus wenig Glauben an die Leichtigkeit der Decimalbruchrechnung. Und wenn man dann die Rechnungserempel so überhäuft, daß dicke Bände daraus werden, so könnte man eher vor dieser Lehre zurückschrecken, als sie anziehend finden. Aber zum Glück ist diese Weitläufigkeit dem allergrößten Theil des Publikums ganz überflüssig. Das weit Nützlichere von den Verwandlungen der Decimalbrüche in gemeine, kommt im nächsten §. vor.

* §. 32.

Genannte Decimalbrüche in andre Theile desselben Hauptnamens, die aber eigene Unterabtheilungsnamen haben, zu verwandeln.

a. Eine solche Verwandlung eines genannten Decimalbruchs in andre, der alten ungleichen Eintheilung der Maase, Gewichte &c. entsprechende Theile, kann noch oft und wird, wenigstens bey der Zeiteintheilung, bey den Münzen, wohl immer vorkommen, sobald man hier den Werth der Decimalbruchtheile in Theilen nach der gewöhnlichen alten Eintheilung wissen will. Hat man z. B. einen Ausdruck wie 0,6418 Fuß, und man will wissen, wie viel bisherige zwölftheilige Zolle, Linien, Punkte dieses betrage, so ist das im Grunde nichts anders, als nach den 12teln, 144steln, 1728steln, d. i. nach gemeinen Bruch-